

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Jährlich 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf. Ceter „Kingsand“ die Zeile 50 Pf. Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: P. Brandstätter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Bonn-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Neumann, Neud. Moser; Berlin: S. Kornick, Invalidentend; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau; Cassel: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchhandlung; Götting: G. Möller; Hannover: C. Schäfer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Dunck & Co.; Hamburg: P. Kleudgen, Ad. Steiner.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amthlicher Theil.

Dresden, 1. März. Se. Königliche Majestät hat den Staatsanwalt beim Bezirksgericht Dresden, Hans Paul Wolff von Rangoldt, zum Gerichts Rath bei diesem Bezirksgerichte zu ernennen huldreichst geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten.
- Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Wien, Prag, Paris, Bern, Rom, Kopenhagen, St. Petersburg.)
- Zur Orientfrage.
- Dresdner Nachrichten.
- Provinzialnachrichten. (Leipzig, Freiberg.)
- Bermischtes.
- Statistik und Volkswirtschaft.
- Eingefandtes.
- Feuilleton.
- Inferate.
- Erste Beilage.
- Deutscher Reichstag (Sitzung vom 8. März.)
- Geschäftsverhandlungen. (Wittweide.)
- Statistik und Volkswirtschaft.
- Eingefandtes.
- Zweite Beilage.
- Hörsennachrichten.
- Telegraphische Bitterungsberichte.
- Inferate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 10. März. (Privat-Tele. d. Dresdn. Journ.) Unterrichtete Kreise versichern, daß von keiner Seite eine Besetzung Osmeniens durch österreichische Truppen angetragt wurde.

Kairo, Sonntag, 9. März. (M. L. B.) Dem Vernehmen nach hätten sich England und Frankreich mit der Ernennung des Erbprinzen Robomed Lewki zum Conferenzpräsidenten einverstanden erklärt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. März. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg wohnten gestern einer vom Herrn Generaldirector der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, wirkl. Geh. Rath Grafen v. Platen, in seiner Wohnung veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung bei.

Dresden, 10. März. In einer Dresdner Correspondenz des „Zwickauer Wochenblattes“ vom 6. d. M.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Sonntag den 9. März wurde Dabov's große Oper „Die Jüdin“, neu einstudirt, gegeben: dies auf durchgreifenden Effect berechnete Werk das beharrlich mit Geist und bewusster Speculation, mit außerordentlichem musikalischen Geschick und praktischer Bühnenkenntniß arbeitenden Talents, welches mit raffiniertem Aufwand aller Mittel den Spuren Meyerbeer's folgte. Wohl bietet es schon hervorstechende Momente, auch ganze Scenen von dramatischer Bedeutung und Erhebung. So die Cantilene für den Schluss des ersten Actes, die erste und letzte Scene des zweiten, Ende des vierten und fünften Actes. Doch das ändert nicht den Totalcharakter der Musik. Die Sprache des Genies, jene Gewalt, die uns mächtig hinüberzieht und misfühlen macht; jene einfache, unmittelbare Wahrheit, die unsere Seele ergreift; jene Melodien, die mit ihrer warmen Empfindung, ihrem poetischen Schwunge das Herz bewegen — dies fehlt der hülfen, kunstvoll verstandigen und reflectirten Schöpfung in hohem Grade. Der Text unterthätige Dabov mit seiner erregten, durch ungewöhnliche Scenen spannenden Handlung, wirkt aber durch Anhäufung fortwährender Conflict unharmonisch, das Gemüth peinigend. Welch fühlbar künstlich, prätextios und läßt gemachten Material der Musik, welche forcirte Affecte und schroffe Gegensätze, welche Menschenqualerei, welche Tragik ohne Sieg des schönen und großen Menschlichen! Die Erhebung edler Empfindung wird

wird eines umlaufenden Gerüchts gedacht, nach welchem die Regierung aus Anlaß der mit dem 1. October a. c. ins Leben tretenden neuen Gerichtsorganisation ebenfalls im Mai oder Juni einen außerordentlichen Landtag einzuberufen geneigt sein werde. Auf Grund eingetragener Gerüchtheorien sind wir in der Lage, dieses Gerücht als ebenso unbegründet zu erklären, wie die in der gedachten Correspondenz ferner gedachte Mitteilung, daß, gutem Vernehmen nach für den Neubau des Dresdner Hoftheaters noch ein Nachpostulat seitens der Regierung zu erwarten stehe. Die von den Ständen für das Dresdner Hoftheater bewilligten Mittel, deren Betrag sich übrigens nicht, wie in der mehrerwähnten Correspondenz angegeben, auf 4 015 000 M., sondern nur auf 3 037 000 M. beläuft, haben zur Vollendung des Baues vollständig ausgereicht.

Dresden, 10. März. Gestern Mittag hat im großen Saale des Schlosses Albrechtsberg die feierliche Einsegnung der vereinigten Frau Gräfin Hohenau, Wittwe weiland Sr. I. H. des Prinzen Albrecht von Preußen stattgefunden. Bei der Trauerfeierlichkeit waren zunächst von der Familie der Verstorbenen deren beide Söhne Grafen Wilhelm und Friedrich v. Hohenau nebst Schwiegertochter geb. Freiin Saurma v. d. Zeltich und die Geschwister der Dahingeschiedenen zugegen. Im Auftrage Ihrer Majestäten des Königs und der Königin hatte sich zur Theilnahme an der Trauerfeier der Oberhofmarschall Hr. v. Köneritz, im Auftrage Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Georg Hofmarschall Hr. v. Gutschmid eingefunden; ebenso waren erschienen im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen Höchstden Hofmarschall Schloßhauptmann Major Graf Dönhoff und im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin Höchstden Hofmarschall Major v. Krafft. In der zahlreichen Trauerversammlung befanden sich außerdem der Königl. preussische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe Graf v. Dönhoff, der Kriegminister General der Cavallerie v. Fabrice nebst Familie, der Minister des Innern Staatsminister v. Rostk-Bollwieg, der Minister des k. Hauses Staatsminister a. D. Hr. Dr. v. Falkenstein nebst Gemahlin, der Oberkammerherr v. Gersdorff, der Generaladjutant Generalleutnant Krug v. Ridder und der Flügeladjutant Major v. Ehrenstein, der Ministerialrath des Königl. Hausministeriums Geh. Rath Bar, der Adjutant Rittmeister Ober v. Blamitz, der Stadtkommandant Generalmajor v. Wittig nebst Gemahlin, der Königl. Kreisoberhauptmann v. Einfield und der Königl. Amtshauptmann Berndt, sowie zahlreiche andere distinguishede Persönlichkeiten von hier und auswärts. Der Traueract selbst wurde mit Gesang eines Choral durch den Kirchenchor der Gemeinde Lohmwig, zu deren Parodie Schloß Albrechtsberg gehört, eingeleitet, worauf der Seeliger genannter Gemeinde, Herr Pastor Kreyschmar, eine zu dem Herzen jedes Anwesenden sprechende Rede hielt und sodann die kirchliche Einsegnung vollzog. Gesang und Gebet schloffen die Trauerfeier. Abends 7 Uhr erfolgte die Beisetzung der irdischen Hülle der Verewigten in einer in unmittelbarer Nähe des Schlosses befindlichen Gruft. Die Größe des mit dem so unerwarteten Dahinscheiden der Frau Gräfin Hohenau gewordenen Verlustes fühlen neben ihren Anverwandten und allen Deuten, welche sie mit ihr in Berührung kamen, besonders auch zahlreiche Hilfsbedürftige und Bedrängte, denen die Verbliebene eine unermüdlige Wohlthäterin und Helferin gewesen ist.

Berlin, 9. März. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Unfall, welcher Se. Majestät den Kaiser betroffen, enthält der gestrige „Reichsanz.“ folgende Mitteilung: Se. Majestät der Kaiser und

König sind gestern (Freitag) Abend, als Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in den oberen Sälen des Palais auf- und abgingen, auf dem glatten Parquet ausgeglitten, mit der rechten Körperseite auf den Boden gefallen und haben sich eine Quetschung der rechten Hüfte und der rechten Brustseite zugezogen. Der rechte Arm hat keinen Schaden erlitten. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Die Schmerzen an den quetschten Stellen sind heute (Sonntag) geringer, als gestern in den späten Abendstunden. Se. Majestät haben heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegengenommen und empfangen Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl. — Ihre kaiserl. Majestäten haben, wie die „R. Pr. Z.“ berichtet, gestern früh an den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke, welcher augenblicklich in Helstein verweilt, beglückwünschende Telegramme zu dem heutigen Jubelsteife abgehen lassen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem langjährigen Ghe des Generalstabes zu dessen Ehrentage heute Hülfe gesendet. Von nah und fern sind im Laufe des heutigen Tages Glückwünschentelegramme, Briefe und Adressen in reichlicher Zahl von höchst- und hochgestellten Persönlichkeiten, Vereinigungen und Vereinen und denjenigen Städten eingegangen, deren Ehrenbürger der Generalstabemarschall ist. — Wie die „Post“ berichtet, war die gestrige dritte parlamentarische Sitzung bei dem Fürsten-Reichsanzler zahlreich besetzt. Anwesend waren u. A.: der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg-Berningerode, die Minister Hofmann, Dr. Friedenthal, Graf Gulemburg, Weybach, der Generalpostmeister Dr. Stephan, Staatssecretär Dr. Friedberg, Staatsminister Dr. Delbrück, der erste Präsident des Reichstags v. Jordanbeck und der zweite Vizepräsident Dr. Lucius, ferner die Herren v. Bennigsen, Geh. Rath Stamm, v. Bethmann-Hollweg, v. Schuler-Greifensee, v. Jertz, v. Wedell-Raischow, v. König, viele Mitglieder der deutschen Reichspartei und der deutschconservativen Partei, während die nationalliberale etwas schwächer als sonst und die Fortschrittspartei kaum vertreten schien. Der Fürst und die Fürstin empfingen die Geladenen in dem großen Saal. Bald nach 10 Uhr begab sich die Gesellschaft an die Buffets, Fürst Bismarck ließ sich an einem Tische nieder, an welchem eine kleine Anzahl von Herren, u. A. die Herren v. Marischall und Stahl, vorübergehend auch die Herren v. König und Bernards, Platz genommen hatten, und verweilte dort längere Zeit in lebhaftem Gespräch, welches, wie erzählt wird, namentlich die Zollfrage betraf, aber auch anknüpfend an einen von Herrn v. Wähler eingebrachten oder beabsichtigten Abstraktionsantrag, die auswärtige Politik gestreift haben soll, wobei die guten Beziehungen Deutschlands zu den benachbarten Mächten von dem Kanzler nachdrücklich betont worden sein sollen, ohne daß deshalb die stets schwierige Lage Deutschlands in der Mitte großer Mittelmächten verkannt wurde.

L. Berlin, 8. März. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans und erledigte die Etats des Reichskanzlers, des Reichskanzleramts und des auswärtigen Amtes, soweit dieselben nicht der Budgetcommission überwiesen sind, durch ungestörte Bemühtung der postulierten Summen. Eine längere und zum Theil animirte Debatte erhob sich bei dem Postulat über die Kosten der Maßregeln gegen die Kinderpest. Der Reichskanzler, welcher in diese Discussion verschiedene Male eingriff, beklagte die ungenügende Grenzbewachung, die viel zu wünschigen übrig lassende Sorgfalt mancher Beamten bei der Sicherung der Grenze gegen Einschleppungen der Kinderpest und die ungenügenden Strafbestimmungen des im vorigen Jahre erlassenen, durch die Majorität des Reichstags nach seiner An-

sicht zu sehr gemilderten Gesetzes über die Bestrafung von Controversionen gegen das Kinderpestgesetz, und stellte die Wiedervorlegung dieses Gesetzes behufs Verschärfung der Strafbestimmungen in Aussicht. Die übrigen Discussionen waren minder erheblich (vgl. den Sitzungsbericht in der ersten Beilage).

Wien, 9. März. Wie aus Buda-Pest gemeldet wird, wurden in der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation die Berichte des Abg. Sturm über die Occupationsvorlagen genehmigt. Derselbe hat im Allgemeinen eine Paraphrase der stattgehabten Verhandlungen. Mehrere Ausdrücke wurden auf Wunsch des Grafen Andrássy modificirt. Beide Vorlagen stehen auf der Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Plenarsitzung. — Der Peeresauschuss der ungarischen Delegation hat gestern den vollen Betrag der 1878er Occupationskosten, bezüglich welcher der Budgetausschuss der österreichischen Delegation 5 Millionen abgelehnt hat, und zwar als „Nachtragsschreib“ acceptirt, dagegen von dem 1879er Veranschlagte (conform mit dem Beschlusse des Budgetausschusses der österreichischen Delegation) den Betrag von 5 440 000 Fl. gestrichlen. — Die österreichisch-ungarische Zollconvention, welche die Basis für die Vertragsverhandlungen mit Serbien feststellen soll, hat gestern im Ministerium des Reichs unter dem Vorlage des Barons Schwegel begonnen und wurde heute fortgesetzt. An derselben nahmen österreichischerseits Hofrath Bajant für den zollpolitischen und Sectionsrath v. Mittel für die Eisenbahnfrage, für Ungarn Ministerialrath Matkovic Theil. Es ist, wie die „Montagsrevue“ erzählt, trotz der langen Vorbereitungsfrist bisher noch nicht gelungen, eine Verständigung zwischen den beiden Reichshälften zu erzielen. — Endlich ist nach vielen Mühen die Verständigung über die ungarisch-rumänischen Bahnanträge erzielt worden. Der „Polit. Corr.“ zufolge wurde die bezügliche Convention in den letzten Tagen zu Stande gebracht, und zwar auf der Grundlage der gleichen Tarife für die Strecke Bukarest-Breda und Bukarest-Berzicoma.

Prag, 9. März. Gestern verfügte sich eine Deputation der hiesigen Stadterretung, mit dem Bürgermeister Stramk in der Spitze, zum Landescommandirenden Baron Philippovich, um demselben das prächtig ausgestattete Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt Prag zu überreichen. Der in tschechischer Sprache geschriebene Text des Diploms hat den gewöhnlichen Cultusminister Jircezel zum Verfasser. Die künstlerisch ausgeführten Embleme des Einbanddeckels veranlassen die verschiedenen Treffen und Gesetze des böhmischen Occupationssfeldzugs, in welchen Baron Philippovich das Obercommando geführt hat. Der Landescommandirende nahm die Deputation sehr freundlich auf und dankte in bewegten Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehre. — Bekanntlich wurde vor einigen Tagen das aus einer Anzahl politischer Persönlichkeiten des altböhmischen Lagers bestehende Consortium zur Herausgabe der „Politik“ behördlich aufgelöst. Gestern sollte nun über Ansuchen einiger Interessenten ein gerichtl. bestellter Curator in das bezügliche Etablissement eingeführt werden. Der aus der vielbesprochenen Treppensturzaffäre bekannte Architekt Thierhier, protestirte jedoch gegen diese Procedur als einen Eingriff in seine Privatrechte, indem ein Consortium der „Politik“ als juristische Person nicht bestanden habe und er der alleinige Eigentümer sowohl der „Politik“, als des Hauses und der Druckerei, in welcher das genannte Blatt gedruckt wird, sei. Infolge dessen mußte vorläufig die Einführung des Curators unterbleiben und die Sache der competenten Behörde zur Entscheidung vorgelegt werden. Inzwischen hat der Secretär des altböhmischen Clubs die Herausgabe eines neuen Journals unter

Frau Sembritz trefflich correct und geschmackvoll gelungen. Herr Göge war der Leopold zugefallen, dieser erbärmliche Kriegs- und Sündenheld der Oper, von dem all ihre entsetzliche Dramatik wie von einem Anker abgewickelt wird und der dennoch ein so gutes Fortkommen findet, darf er nach dem dritten Act gänzlich verschwinden. Herr Göge sang die Partie recht brav, die Uebernahme derselben erscheint in Rücksicht auf entsprechende Repräsentation wie auf den Gesang verfehlt. Herr Göge hat seiner Stimme namentlich für die Höhe noch nicht genug festen Anschlag und Kern des Tons gewonnen; sein Vortrag läßt uns diesen Heldherren noch ungläublicher erscheinen. Orchester und Chor leisteten Ausgezeichnetes; auch das Ballet verdiente sich warmen Beifall. Inscenirung und Ausstattung der Oper waren glänzend und geschmackvoll, und werden den Wiederholungen derselben lebhafteste Theilnahme zuführen.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 8. März: „Feuer in der Mädchenschule“, Lustspiel in einem Act nach dem Französischen von Förster. — „Die Schwäbin“, Lustspiel in einem Act von J. F. Castelli. — „Die Zillerthaler“, Liebespiel in einem Act mit Musik von J. F. Neumüller. (Alle drei Stücke neu einstudirt. Fr. Klinkhammer vom Berliner Stadttheater als Gast.)

Fr. Klinkhammer trat in den ersten beiden Pücen auf und spielte in der französischen Arbeit die junge, aus der abgedrängten Pension zurückkehrende Marie, welche durch die unverbohrte Reinheit ihres kindlichen, doch schon jugendlich gereiften Gemüths dem frohen Junggesellenreiden ihres Vaters ein Ende macht und

den Vereinten zur sittlichen Ambition gegen sich selbst zurückführt. Als Julie in Castelli's Scherz hatte sie eine Verkleidungsböle zu spielen, um als unwiderstehliche Schwäbin einen tyrannischen, von der Verliebtheit und vom Zitterzittern heimgesuchten Bräutigam zu gewinnen, da sie dessen Reffen heimlich geheiratet hat.

Beide Darstellungen verrathen so viel inneres Leben, so viel Feuer für den Gegenstand, daß es nach den häufigen, uns auf dem modernen Theater entgegen tretenden traurigen Beispielen solcher Eitelkeit und schwächlicher Unfähigkeit zu einem erquickenden Übersich wurde, hier die ertrealischen Merkmale eines wirklichen, und sogar über das Mittelmaß hinausgehenden Talentes zu verfolgen.

Angehts des leichtfertigen Mißbrauchs, der mit manchem bedeutungsvollen Worte getrieben wird und die Corruption in der Kunst befördert, bin ich mit dem Ausdruck „Talent“ überaus zurückhaltend, denn er bezeichnet nicht eine gewöhnliche, häufige, sondern eine ganz ungewöhnliche, seltene Begabung. Von zehn Kunstjüngern in irgend welchem Gebiet, die gemeinhin „talentvoll“ genannt werden, haben neun keine Spur von Talent. Besonders wäre es am Theater sehr christlich, ihnen dies bei Zeiten zu sagen. Leider geschieht das Gegenstück.

Ich freue mich, eine jugendliche Kraft gefunden zu sehen, deren Mitwirkung, ihr frohes Stadium voraussetzt, unsern Theaterbesuch nicht beschädigen kann, da sie Darstellungsmittel, Wärme des Gefühls und frische schauspielerische Jüfung für den Aufbau einer Rolle hat und eine angenehme, individuelle Erscheinung ist.